

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage
Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
Band: 27 (1988)
Heft: 4

Vereinsnachrichten: VSSG = USSP

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

durch die Berufsverbände vom Technikumsrat nicht bewilligt. Der Technikumsrat verlangte ein *berufsbegleitendes Teilzeitstudium*.

Bei der Überarbeitung des Konzeptes wurde deshalb von einer zeitlichen Belastung der Teilnehmer von zwei Tagen pro Woche und einem vierwöchigen Vollzeitblock ausgegangen. Dieser Form stimmte der Technikumsrat zu und beauftragte die Abteilung mit der Bearbeitung der Detailprogramme.

Beibehalten wurde das Prinzip der alternierenden Vertiefungsrichtungen «Gartenarchitektur/Freiraumgestaltung» und «Landschaftsplanung/Naturschutz». Im Herbst 1989 soll mit der ersten, im Herbst 1990 mit der zweiten Vertiefungsrichtung begonnen werden.

Das Detailprogramm für die Vertiefungsrichtung «Gartenarchitektur/Freiraumgestaltung» ist zurzeit in Bearbeitung und wird dem Technikumsrat im Dezember zur Bewilligung vorgelegt. Nach Erteilung der Bewilligung kann das erste Nachdiplomstudium öffentlich ausgeschrieben werden.

Damit kann ein weiterer wichtiger Schritt zur Verbesserung der Ausbildung der Landschaftsarchitekt(inn)en in der Schweiz getan werden.

Neueintritte im Wintersemester 1988/89

Im Wintersemester 1988/89 werden 28 Studentinnen und Studenten ihr Studium an der Abteilung für Grünplanung, Landschafts- und Gartenarchitektur beginnen.

Auffallend ist der im Vergleich zu den letzten Jahren hohe Anteil von Studienanfängern mit Gärtnerlehre (13), während der Anteil der Maturand(inn)en zurückgegangen ist (13).

Bernd Schubert

VSSG-Mitteilungen

25. Jahreskonferenz der VSSG/USSP in Freiburg

Die Jubiläums-Jahreskonferenz der VSSG/USSP fand unter dem Vorsitz von Stadtgärtner Emil Wiesli, Schaffhausen, Präsident der Vereinigung, am 1. und 2. September 1988 in Freiburg statt, und der Organisation von Jean Wieland waren zwei schöne und interessante Tage in der Zähringerstadt zu verdanken.

Aus Berichten von Delegierten und Obmännern erfuhr man über den Stand der Arbeiten für die VSSG-Baumnormen (Berichterstatter E. Wiesli). In bezug auf den rechtlichen Baumschutz bestehen noch grosse Meinungsverschiedenheiten in einigen Städten (Berichterstatter H. Reist).

Stadtgärtner F. J. Meury, Bern, orientierte über den Verlauf des IFPRA-Kongresses 1988 in Innsbruck. Bern ist als Kongressort für das Jahr 1994 bestimmt worden.

Aus dem Fonds für die HTL Lullier konnte laut Bericht von A. Affolter erstmals ein Betrag von 3000 Franken für eine Studienreise der Studenten abgegeben werden.

Auf Antrag von Stadtgärtner H. Guntelach, Thun, ist der Vorstand beauftragt worden, an der Jahreskonferenz 1989 ein Konzept vorzulegen, welches aufzeigt, wie die Mitgliedsgemeinden in den Bestrebungen der ökologischen Pflanzenproduktion angelernt, beraten und fachlich unterstützt werden können.

Jean Lugon ist als Vizepräsident der VSSG/USSP zurückgetreten, und an seine Stelle ist Stadtgärtner Roger Beer, Genf, gewählt worden. Zurückgetreten ist auch der langjährige Sekretär der Vereinigung, Roland Gerber,

Bern. Das Sekretariat soll jedoch mit neuer Besetzung in Bern verbleiben.

Aus dem Arbeitsprogramm ging hervor, dass die dreijährige Tagungsfolge über Sportplatzplanung und -pflege nun abgeschlossen ist. An der Aktion «Grünes Haus» will die VSSG/USSP mitwirken, was die Finanzierung betrifft, bleibt man aber zurückhaltend.

Der Antrag Guntelach wird in das Arbeitsprogramm aufgenommen. An weiteren Vorschlägen und Themen fehlt es nicht. Sie werden vom Vorstand noch geprüft, und es soll abgeklärt werden, ob künftige Fachtagungen öffentlichen oder geschlossenen Charakter haben sollen.

Die nächste Jahreskonferenz wird am 8./9. September 1989 in Locarno stattfinden.

Am Abend des 1. September verstand es Kollege Dr. h. c. R. Arioli ausgezeichnet, aus der Entstehungszeit der VSSG seine Erinnerungen zu schildern.

Der zweite Konferenztag in Freiburg war der Besichtigung des Friedhofs St. Leonard und der Vorstellung des Projektes für eine neue Stadtgärtnerei vorbehalten.

Überdies wurde in einer schlichten Feier zum 25jährigen Bestehen der Vereinigung Schweizerischer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter beim Aussichtspunkt Guintzet ein Bergahorn gepflanzt.

Den Abschluss der Veranstaltung bildete eine Fahrt durch typisch freiburgische Landschaften zum Schwarzsee.

Mitteilungen

Jahrestagung 1988 der SL im Zeichen der Greina

Am 6. und 7. Oktober 1988 veranstaltete die Schweizerische Stiftung für Landschaftsschutz und Landschaftspflege, SL, in Sumvitg und Vrin im Bündler Oberland ihre Jahrestagung mit Exkursionen in das Gebiet der vom Greina-Entscheid betroffenen Berggemeinden.

Im Anschluss an eine nachmittägliche Wanderung bis zu den Wasserfällen am Fuss der Crest de la Greina in einer beeindruckenden Gebirgslandschaft spielte sich die Jahrestagung am Spätnachmittag in Sumvitg mit einer «geballten Ladung» von Referaten ab. Schwerpunkt bildeten da die ausgewogenen Darlegungen von Bundesrat Flavio Cotti zum anspruchsvollen und heiklen Thema: «Die Zukunft des Landschaft im Rahmen der Bundesaufgaben.» Der Bedeutung des Themas und des Anlasses entsprechend war auch der Aufmarsch der Presse im Bergdorf! Cotti ging von einer Relativierung der Forderungen des Landschaftsschutzes aus mit Hinweis auf die baulichen Eingriffe unserer Vorfahren und machte deutlich, dass der Dynamik der Landschaft und der permanent mutierenden Natur nicht mit absoluten und statischen Dogmen begegnet werden kann: «Unser Verhältnis zu ihr (der Landschaft) hängt viel zu stark von ästhetischen Überlegungen ab. Diese sind einerseits stark subjektiv geprägt, andererseits in geradezu rasanter Abfolge dem jeweiligen Zeitgeist unterworfen.»

Der Bundesrat stellte indessen nicht in Frage, dass wir uns heute gewaltigen landschaftsverändernden Kräften gegenübersehen, die in einem für sie günstigen Ungleichgewicht zu den landschaftsbewahrenden Kräften stehen. Dabei – so betonte Cotti – denke er weniger an die grossen und spektakulären Landschaftseingriffe als vielmehr an die schleichende, oft kaum bemerkte Landschaftszerstörung, die sich aus einer Vielzahl scheinbar harmloser Eingriffe ergibt. «In dieser Entwicklung erscheint unsere Landschaft oft als hilflos ausgelieferte, kostenlos verfügbare Ressource. Unser Ver-

hältnis zu ihr ist gestört; es fehlt die Einsicht in die ökologischen Zusammenhänge.»

In diesem Zusammenhang unterstrich der Chef des Departements des Inneren, dass es auch vermehrt unser Ziel sein müsse, der zunehmenden Verinselung der Landschaft entgegenzuwirken, indem grosszügige Ausgleichsräume nicht nur für uns, sondern auch für unsere Nachkommen intakt erhalten bleiben, und dabei müsse die Erkenntnis um sich greifen, die Landschaft nicht bloss als Lebens- und Erholungsraum für uns Menschen zu betrachten, sondern auch als Lebensraum für eine vielfältige Flora und Fauna.

Diese Forderung erfuhr jedoch insofern wieder eine gefährliche Abschwächung, als der Weg der Interessenabwägung, einer Symbiose von ökonomischen und ökologischen Interessen, abschliessend als der gangbare Weg bezeichnet wurde.

Greina als Glücksfall und Testfall

In bezug auf die Rettung der Greina sprach SL-Präsident Dr. W. Loretan, Stadtmann von Zofingen, von einem Glücks- und Testfall, obwohl die Abgeltung der vom Ausbauverzicht betroffenen Berggemeinden aufgrund eines Aktes eidgenössischer Solidarität auch wieder einige Sorgen bereitet.

Aus den Stellungnahmen des bündnerischen Regierungspräsidenten Dr. D. Cadruvi und der Gemeindepräsidenten von Sumvitg und Vrin, I. Duff und L. Caviezel, ging eindeutig hervor, dass der Greina-Entscheid von diesen keineswegs als ein Glücksfall empfunden wird. Angesichts der finanz- und bevölkerungspolitischen Situation dieser Berggemeinden muss man da Verständnis haben, wenn auch enttäuschend bleibt, dass nicht ein Funken von Freude und Stolz an der Erhaltung einer einmaligen Landschaft von dieser Seite zum Ausdruck kam. Es bleibt also zu hoffen, dass auf einer anderen Basis eine Sanierung und Förderung der Gemeinden Sumvitg und Vrin zustande kommt und dass sich daraus ein Modell ergibt für allenfalls weitere ähnlich gelagerte Fälle. In diesem Sinne äusserte sich auch Dr. W. Loretan. Das Ziel der SL für eine nationale Sammlung sind 3 Mio Fr. Erfreulicherweise liegt bereits eine Spende in Millionenhöhe vor. Die Stiftung will mit der nationalen Sammlung im kommenden Frühling starten, sofern bis gegen Ende des Jahres die beiden Gemeindeversammlungen sowie der Stiftungsrat dem Vorvertrag über die Modalitäten einer Unterzustellung – durch Eintrag eines Dienstbarkeitsvertrages im Grundbuch – zugestimmt haben.

Darüber hinaus muss es – so Dr. Loretan – ein mittel- und langfristiges Ziel sein, durch entsprechende gesetzliche Regelungen in den Kantonen und auf Bundesebene Gemeinden, die im Interesse von Landschaften von nationaler und überregionaler Bedeutung auf Kraftwerknutzungen verzichten, zumindest einen Teil der dadurch entstehenden Ausfälle abzugelten. Ob diese Einrichtungen nun «Abgeltungsfonds» oder sonstwie heissen werden, ist an sich weniger von Bedeutung; die Hauptsache ist, dass in dieser Richtung, nach jahrelangen politischen Bemühungen, endlich etwas geschieht.

Vom Nutzen des Nichtnutzens

SL-Geschäftsleiter Ing. Hans Weiss, der sich nun schon mit zwei fundierten Büchern über die Belange des Landschaftsschutzes profiliert hat («Die friedliche Zerstörung der Landschaft» und «Die unteilbare Landschaft – für ein erweitertes Umweltverständnis»), bestritt in Sumvitg das Schlussreferat mit dem herausfordernden Titel: «Die Greina retten – wozu und für wen?» Ob die engagierten und philosophisch untermauerten